

Warum Gott das Leid zulässt

Wie oft fragen wir uns oder werden von anderen gefragt: „Warum hat Gott dieses Unglück zugelassen? Ist Er nicht der barmherzige, gütige und verzeihende Gott?“. Die meisten Menschen, die an eben jenen Gott glauben, zucken bei dieser Frage verzweifelt die Schultern und schauen ihr Gegenüber mehr oder weniger ratlos an. Warum geschieht es also, all das Böse in der Welt, all das Unglück? Warum Überfälle, Vergewaltigungen, Morde und Kriege?

Wann hat es denn begonnen mit dem Unglück? Was war denn das erste uns bekannte Unglück? War es nicht die Vertreibung Adams und Evas aus dem Paradies? Was heißt Vertreibung aus dem Paradies? Paradies ist die unmittelbare, gleichsam schrankenlose Gemeinschaft mit Gott. Wie können wir Gemeinschaft mit Gott haben? Gott ist Geist. Zwar hat Er in Seiner zweiten Göttlichen Person Fleisch angenommen, dennoch hat Er niemals, auch nicht im Geringsten etwas an Seiner Gottheit eingebüßt. Darum ist Er nach wie vor, neben Seiner fleischlichen Erscheinung, auch Geist. Wenn wir also von der Gemeinschaft mit Gott sprechen, so ist die geistige Gemeinschaft gemeint. Die Vertreibung aus dem Paradies, ist also die Trennung von der unmittelbaren, wie eben erwähnt, gleichsam schrankenlosen Gemeinschaft mit Gott. Das war das erste Unglück. Wo kommt es her und was hat es zur Folge? Es kommt vom Stolz, von der Gier nach Wissen und Macht und vom Ungehorsam, von fehlender Demut, fehlendem Vertrauen und Liebe. Und was hat die Trennung von der Gemeinschaft mit Gott zur Folge? Nun, wenn wir nicht bei Gott sind, dann sind wir irgendwo, aber eben nicht bei Gott. Dort aber, wie wir aus der Bibel wissen, sind wir allen möglichen Gefahren ausgesetzt. Zum einen denen die aus meinem eigenen Willen kommen, zum anderen den teuflischen Versuchungen. So wie Eva zunächst einmal das Verbotene gesucht hat, ehe sie die Schlange betören konnte, so müssen auch wir uns vom Guten abwenden, und von unserer Gesinnung her, dem Bösen zuwenden. Was aber ist Böse? Vielen wird dies stark übertrieben erscheinen, aber die Antwort lautet: alles was nicht gut ist. Was ist gut? Alles was in Liebe und aus Liebe zu Gott geschieht. Alles was nicht in und aus dieser Liebe geschieht ist mehr oder weniger böse. Je mehr wir uns also von Gott entfernen, je mehr verschließen wir uns Seiner erbarmenden Liebe. Sie strahlt auf uns, wie der heilige Apostel Paulus schreibt, immer gleich stark und nichts und niemand kann uns von dieser Liebe trennen. Wir aber, schirmen uns von diesen Strahlen der Liebe Gottes ab. Unsere Sünde und Abwendung von Gott, welche sich als Zuwendung zu den weltlichen Angelegenheiten manifestiert, ist wie ein Sonnenschirm, den wir über uns aufspannen und der uns von eben jenen wärmenden Strahlen der Göttlichen Liebe „schützt“. Die fatale und todbringende Folge (zunächst einmal im geistigen Sinne) ist die Erhaltung unserer Herzen. Als wäre dieser Schirm nicht genug, verpasst uns der Teufel eine Sonnenbrille, welche uns zunehmend blinder macht für das Gute, aber auch für das Böse. Sodass wir schlussendlich keinen Blick für die Güte Gottes und anderer Menschen haben, aber auch keinen Blick für unsere eigene Bösartigkeit und die Bösartigkeit anderer Menschen. So erklären wir beispielsweise das hemmungslose Ausleben der Sexualität, bis weit über die entlegensten Grenzen jeglicher Perversion hinaus, als ein Grundbedürfnis und die uns Menschen zustehende Freiheit. Dass uns dieses Verhalten ganz und gar von der Liebe Gottes abschirmt, so dass wir für sie ganz und gar nicht mehr empfänglich sind, das bedenken wir freilich nicht. Und je mehr wir diesem Verhalten verfallen, desto mehr schirmen wir uns gegen die Liebe Gottes ab. Dies ist die wahre Vertreibung aus dem Paradies. Glaubt nicht ihr Lieben, dass Eva irgendeine Person, aus irgendeinem verstaubten Buch ist. Nein, Eva repräsentiert die Frau. Und zwar die aufstrebende, nach Macht gierende Frau, eine die sich weder Gott noch dem Mann unterwerfen will. Aus Stolz und Hochmut, aus fehlender Liebe und Demut. Je mehr du (als Frau) von diesen Zeilen verletzt bist, desto mehr – das musst du wissen – bist du

von der erbarmenden Liebe Gottes abgeschirmt und entfernt. Umgekehrt, je mehr es dir einleuchtet, und du einsehst, es verstehst und weißt dass es genau so ist wie's hier beschrieben wird, desto mehr bist du Gott zugewandt. Wer oder was aber ist Adam? Auch er ist nicht ein Mythos! Ganz und gar nicht. Adam ist das Bild des Mannes. Aber nicht des starken, etwa wie es unser Herr und Erlöser Jesus Christus war und ist, sondern Adam ist das Bild des schwachen Mannes. Des Mannes der zwar stark tut, jedoch in seiner eigentlichen Schwachheit nichts als ein heilloser Mensch, ein nichtswürdiger Mann ist, der einhergeht mit trügerischem Munde, der winkt mit den Augen, Zeichen mit den Füßen gibt, mit den Fingern zeigt, nach Bösem und Verkehrtem trachtet in seinem Herzen und richtet allezeit Hader an. Einer der dich letzten Endes doch der Schlange und der Frau unterwirft und so sich selbst von Gott entfernt und der Verdammnis zuwendet.

Gott hat den Menschen erschaffen als ein Abbild von Sich selbst und Er hat ihm eine Gefährtin gegeben. Dies ist das Bild Gottes und der Seelen. Das Bild der Beziehung zwischen Gott und Seinen Geschöpfen. Der Mann ist das Abbild Gottes, die Frau das Abbild der Seelen. Wenn sich die Frau über den Mann zu erheben sucht, so ist dies das Bild der Seelen, welche sich über ihren Schöpfer zu erheben suchen. Und dies ist genau das was heute in der Welt geschieht. Die moderne Welt, welche weder von Gott noch von der Bibel etwas wissen will, übersieht in ihrer blinden Vermessenheit, völlig die Wahrheit, welche darin zu finden ist. Der Apfel, das ist der Zankapfel, das Bild dessen was die Frau begehrt. Der Apfel ist Fleisch und repräsentiert, alles fleischliche, alles materielle, also alles weltliche. Er ist das Gegenstück zu allem geistigen, was in Gott all seine Erfüllung findet. Er repräsentiert gleichsam das was Gott ganz und gar entgegen ist, das ist der Teufel; in seiner weltlichen Ausprägung, das ist die Welt.

Darin liegt die Wurzel allen Übels und allen Unglücks, nämlich dass sich der Mensch von Gott abwendet, dem Teufel aber zuwendet. Dies soll nicht bedeuten, dass der Mensch es bewusst tut. Nein! Jedenfalls nicht immer. Vielmehr ist sich der Mensch oft seines bösen Handelns nicht im geringsten bewusst und versteht ja gerade darum nicht dessen Folgen! Die Menschen um Noah taten Böses, die Menschen um Lot (Sodom und Gomorra) ebenfalls. Sie alle haben sich von der Liebe Gottes entfernt, der Liebe die sie beschützen, ja umsorgen möchte und nicht mehr ersehnt als ihnen das ewige Glück zu schenken. Der Preis dafür, den Gott verlangt ist: Seine Liebe anzunehmen. Uns vom weltlichen zu lösen und dem geistigen zuzuwenden. So kehren wir Schritt für Schritt zurück ins Paradies. Zurück zu der Gemeinschaft mit Gott.

Wenn also Unglück geschieht, dann nicht weil Gott böse ist, sondern weil wir böse sind, und uns so von Ihm, Seiner Liebe, Fürsorge und Seinem Schutz immer mehr trennen. Dieser aber, Gottes Widersacher, ist nichts als böse. Seine eigene Existenz stets verbergend und verleugnend will er nichts als unser Verderben. Sind die Menschen in seiner Macht, durch und durch böse, blind für das Gute und blind für ihre bösen Werke, so richtet sich der Widersacher an die Göttliche Gerechtigkeit, die unermesslich Groß ist und fragt Ihn: „Ist es nicht gerecht wenn diese, die Deine Liebe und Barmherzigkeit freiwillig und so leichtsinnig von sich geworfen haben, nun nach meinen Regeln denen sie sich ebenfalls freiwillig und so leichtsinnig unterworfen haben, behandelt werden?“. Gott aber, der unendlich gerecht ist, lässt dies zu, jedoch nicht ohne Seine unendliche Barmherzigkeit dabei ganz und gar walten zu lassen. Denn, indem Er dem Teufel die Bestrafung der Menschen erlaubt, so gibt Er dem Menschen die Chance, das Unrecht das der Mensch tut, zu bemerken. Damit der Mensch sich nun endlich Gott zuwenden möge. Nach vielen Kriegen, großen und verheerenden Katastrophen geschah nämlich genau dies, die Menschen haben sich zu Gott bekehrt. Solange sie in Seiner Liebe waren, ging es ihnen gut, doch schnell war das Unglück vergessen und so fingen sie immer wieder an, sich von einem Unglück in das nächste zu stürzen. Die Schuld dafür, gaben sie freilich immer nur einem. Wem? Natürlich Gott. Wem auch sonst?

Denn Gott ist es doch der den Menschen hasst, dabei will der Teufel nichts als das Wohl des Menschen, nicht wahr?

Natürlich, Gott hasst den Menschen, darum hat Er ihn ja erschaffen. Darum zeigt Er ihm immer wieder den rechten Weg zum wahren Glück und darum hat Er Fleisch angenommen und ist für Sein undankbares Geschöpf gestorben. Das Geschöpf, das sich in seiner blinden Wut immer wieder unglücklich macht und die Schuld dafür dem gibt, der nichts sehnlicher wünscht, als Sein Geschöpf, Sein Kind vor dem bösen zu beschützen.

Nun wird man einwerfen, auch Jesus, und die vielen Heiligen haben unendliches Leid getragen, warum? Es ist ein Unterschied zwischen dem freiwillig angenommenem Leid, welches nicht die Folge der Entfernung von Gott ist, und dem Leid, welches eben genau das ist, die Folge der Entfernung von Gott. Diese beiden Formen des Leids, sind einander entgegengesetzt. Das Leid der Unschuldigen dient in zweierlei Weise. Zum einen für die Läuterung der leidenden Menschen, zum anderen als Opfergabe zu Erlösung und Errettung anderer Menschen. Letzteres und nur letzteres hat Jesus gewirkt. Beides haben die Heiligen gewirkt. Gott hat das Leid in ihrem Fall zugelassen, und das kann man sich auf folgende Weise versinnbildlichen. Ein Heiliger, den Gott natürlich als Sein auserwähltes Kind, über alle Maße liebt, leidet für andere. Ein Sünder der aufgrund seiner Schlechtigkeit in Ewigkeit verloren gehen würde, wird durch die Leiden des Heiligen errettet. Warum? Denn, Gott lässt es in Seiner unendlichen Barmherzigkeit zu, dass ein Mensch, sich für einen anderen aufopfern darf. Steht nun dieser Sünder, am Ende seiner Tage vor dem Göttlichen Thron, müsste Gott ihn, aufgrund der Göttlichen Gerechtigkeit für alle Ewigkeit von Sich selbst trennen. Nun spricht Gott aber: „Mein Heiliges Kind hat für dich du arme Sünder-Seele unendliches Leid getragen. Für dich! Du arme Sünder-Seele! Soll ich in meiner unendlichen Liebe, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit zu eben jenem meinem heiligen Kind sagen: Mein Kind, du hast vergebens und um sonst das Leiden auf dich genommen? Du bist vergebens und um sonst meinem Sohne nachgefolgt? Nein, sondern Ich sage: die Leiden, welche Mein geliebtes Kind auf sich genommen hat, sollen nicht vergebens und um sonst sein. Ich schenke es dir du arme Sünder-Seele. Der Heilige hat Mir diese Leiden aufgeopfert, sie gehören Mir, sind Mein Eigentum und Ich schenke sie wem Ich will und in dem Maße in dem Ich will. Darum schenke ich sie dir du arme Sünder-Seele, damit du nicht in der Ewigkeit verloren gehst, sondern damit du, nachdem du gereinigt worden bist, in mein Reich heim kehren darfst.“

Dieses Glück geschieht freilich nicht immer. Für manche Seelen ist die Hölle, der letzte Ort Göttlicher Barmherzigkeit. Weil diese Seele das Göttliche Licht, Seine vollkommene Heiligkeit nicht ertragen kann, wird sie davon auf ewig getrennt. Dort am Ort der Verdammnis ist sie den Teufeln und unendlichen Qualen ausgesetzt, welche für die Seele aber immer noch leichter zu ertragen sind, als das Göttliche Licht.

Dies ist der Grund dafür, warum es Unglück und Leiden gibt. Niemand der diesen Grund nun kennt, möge noch sprechen: Warum lässt Gott dieses Unglück zu! Blitzschnell soll die Erinnerung an diesen Text in sein Herz schießen, damit er gewarnt sei und sich bessere, sich zu Gott bekehre und in der Ewigkeit nicht verloren gehe.

Betet ihr Kinder. Betet, so wird sich euer Weg anfangen zu wandeln.